

kenhäusern usw. beschäftigen. Im Jahre 1925/26 betrug die Zahl der Frauen in den städtischen Sowjets 25,3%, in den Landsowjets 10%.

Die Frau erhält in der Sowjetunion ein gleich hohes Gehalt wie der männliche Arbeiter, wo es sich um gleiche Arbeitsleistung handelt. In den Unternehmungen und Betrieben ist ein besonderer Teil der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze den Frauen reserviert, damit sie nicht durch die Männer verdrängt werden können. Nach der Gesetzgebung der Sowjetunion über den Arbeitsschutz ist den Frauen die Möglichkeit gegeben, Berufs- und öffentliche Tätigkeit ohne Hinderung durch die Schwangerschaft ausüben zu können. Bei der Schwangerschaft erhält die Frau zwei Monate vor und zwei Monate nach der Geburt voll bezahlten Urlaub. In besonders gesundheitsschädlichen Betrieben dürfen Frauen und Jugendliche nicht beschäftigt werden.

Bei Erkrankung, Arbeitslosigkeit, Verlust der Arbeitsfähigkeit erhalten die Frauen genau so wie die männlichen Arbeiter und Angestellten von der sozialen Versicherung ständig oder zeitweilig das Existenzminimum aus einem Fond, der aus den Versicherungsbeiträgen gebildet ist, welche jedes Unternehmen, sowohl staatliches als auch privates, für ihre Angestellten und Arbeiter abzuführen hat.

Um die richtige Verwendung der weiblichen Arbeitskräfte in der Industrie zu sichern, hat das Volkskommissariat für Arbeitswesen eine Spezialkommission zur Untersuchung der Frauenarbeit eingesetzt.

Im Jahre 1926 waren in der Industrie der Sowjetunion 28,4% der Arbeiter Frauen.

In den Gewerkschaftsverbänden ist die Beteiligung der Frauen ebenfalls ziemlich stark. 1925 waren 15,1% der arbeitenden Frauen in den Zentralkomitees der Gewerkschaftsverbände, in den Gouvernementsabteilungen waren sie mit 5,5% beteiligt. An leitender Stelle in der Gewerkschaftsarbeit standen 13,7% der Frauen.

An den Genossenschaften nehmen die Frauen ebenfalls starken Anteil (25%). Auch als Mitglieder der Verwaltung, der Revisionskommission und der Bevollmächtigten arbeiten Frauen, und zwar 4,2% in den Verwaltungen und 5,2% in den Revisionskommissionen.

Es gibt in der Sowjetunion keine besonderen Schulen für Mädchen. Beide Geschlechter werden von der Grundschule angefangen gemeinsam unterrichtet. Um das aus der Zarenzeit herrührende überaus große Analphabetentum der Frauen zu beseitigen, werden besondere Anstrengungen gemacht. Im letzten Jahre haben 479000 Frauen Lesen und Schreiben erlernt. In den Fabriksschulen betrug im Jahre 1924 die Zahl der Mädchen 17%, im Jahre 1926 bereits 35,9%.

Im Jahre 1926 studierten an den Hochschulen der Sowjetunion 33,2% Frauen.

Auf dem Gebiete des Rechtswesens ist die Frau ebenfalls dem Manne gleichgestellt. Es gibt weibliche Staatsanwälte, Untersuchungsrichter, Verteidiger usw.

Für das Familienrecht gelten folgende Prinzipien. Die Sowjetgesetzgebung kennt weder uneheliche Kinder noch illegale Ehen. Die Ehe wird nur auf dem Standesamt registriert oder durch eine einfache Erklärung der Ehegatten zur Kenntnis genommen. Da Mindestalter zur Eingehung einer Ehe ist auf 16 Jahre festgesetzt. Scheidungen werden bei gegenseitigem Übereinkommen von den Organen der Registratur vorgenommen. Bei Uneinigkeit der Gatten erfolgt die Scheidung durch das Gericht. Die Kinder werden nach dem Willen der Ehegatten zugeteilt. Besteht Uneinigkeit, so werden

die Kinder vorzugsweise der Mutter übergeben, wobei aber die materielle Fürsorge für die Kinder dem Vater auferlegt wird. Bei nicht in der Ehe erfolgter Schwangerschaft hat die Mutter das Recht, falls der Vater den Unterhalt des Kindes verweigert, von diesem durch das Gericht Alimente zu verlangen. Die Alimente müssen, wenn die Vaterschaft erwiesen ist, bis zum 18. Lebensjahre des Kindes bezahlt werden. (Vgl. hierzu den Artikel in dieser Nummer von L. F. Winow über die Annahme des neuen Ehegesetzes in der Sowjetunion.)

Zur Elektrifizierung der Sowjetunion

Der Chefingenieur des Wolchow-Kraftwerkes Paul Laupmann war Ende November 1926 in Berlin und versprach nach seiner Rückkehr aus Rom vor der technischen Sektion unserer Gesellschaft einen Vortrag zu halten. Er besichtigte durch uns in Berlin mit besonderem Interesse das neuerrichtete Rummelsburger Großkraftwerk und hatte Besprechungen mit den führenden Männern der Technik. Auf Grund seiner Mitteilungen geben wir nachstehend nochmals eine kurze Zusammenfassung über den gegenwärtigen Stand der Elektrifizierung der Sowjetunion, worüber wir in ausführlichen Artikeln schon früher berichtet hatten.

Im Jahre 1920 bestätigte der Rat für Arbeit und Verteidigung und der Rat der Volkskommissare einen Plan für Elektrifizierung der Sowjetunion. In diesem Plane war die Errichtung mehrerer großer Elektrizitätswerke, die mit Überlandleitung einen ganzen Rayon mit allen Fabriken, Städten und Eisenbahnen mit Kraft versorgen sollten, vorgesehen.

Vier von diesen Werken sind fertig und haben ihre Arbeit aufgenommen. Das größte Werk ist Wolchowstroi. Die Station liegt im Gouvernement Nowgorod am Flusse Wolchow, der hier 340 m breit ist. In einer Länge von 215 m sind hier Dämme aus 10 Eisenbetoncaissons bis auf den Grund des Flusses geführt. Durch diese Dämme fällt das Wasser in einer Höhe von ca. 11 m herab. Darunter ist ein 215 m langer Tunnel gebaut, der sowohl als Fußgängerbrücke von einem Ufer zum anderen, wie auch zur Beobachtung der Betonwände dient. Im Inneren der Kraftstation sind vier Generatoren von je 10000 PS aufgestellt. Die Elektrostation wird, wenn die Aufstellung der übrigen vier Generatoren erfolgt sein wird, bei einem durchschnittlichen Wasserstand 240 Millionen Kilowattstunden im Jahre liefern, bei reichem Wasserstand bis zu 400 Millionen Kilowattstunden ergeben. Das Wolchowwerk wird Leningrad und dessen Industrie mit Kraft versorgen. Gleichzeitig mit dem Bau der Station wurde eine große Schleuse angelegt, wodurch der Fluß schiffbar gemacht worden ist. Im November wurde die riesige elektrische Kraftanlage Wolchowstroi dem Betrieb übergeben. Ein Strom von 32000 Volt wurde nach Leningrad geleitet. Die Spannung wurde dann auf 120000 Volt gesteigert. Die erste Prüfung hat ergeben, daß der Generator 10000 Kilowatt liefert und mit der größten Regelmäßigkeit funktioniert. Die Instandsetzung der ersten Generatoren von Wolchowstroi wird die Elektrizitätsversorgung von Leningrad bedeutend erleichtern. Der Wolchowstroi wird schon in den ersten Jahren eine Kohlenersparnis von mindestens 10 bis 12 Millionen Pud Kohle jährlich ergeben. Die Arbeit der Wolchowstroi ist gleich derjenigen von 1200 Menschen.